

Mein Aufenthalt bei AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich in Krems an der Donau im März 2022 war sehr angenehm und hat mir mehrere neue Impulse gebracht. Eine Störung kam nur durch eine COVID19-Quarantäne. Aufgrund der Quarantäne hat die Präsentation meines Buches *Das blinde Fischlein* (Drava, Klagenfurt, 2019) nicht stattgefunden, sowie das gemeinsame Get-together mit den anderen Künstler*innen wurde ausgesetzt. Trotz allem: Ich konnte mich auf das Schreiben konzentrieren. Das Apartment mit einem wunderschönen Blick auf die Donau, in dem ich wohnte, hat mir maximale Konzentration ermöglicht. Ich schätze die Ruhe und Rücksicht aller Interessierten (Koordinationsteam AIR – Artist IN RESIDENCE Niederösterreich, die Angestellten im Literaturhaus NÖ & Künstler*innen), als auch ihre Art der Kommunikation, Freundlichkeit und ihr Entgegenkommen. Sie haben einen Raum geschaffen, in dem ich ruhig und frei von Störungen schreiben konnte. Die Idee, Künstler*innen von verschiedenen Bereichen zusammenzubringen trägt Früchte. Die Berührung mit zeitgenössischer Kunst regen die Kreativität an. Weil: Kreativität ist ansteckend. Als ob nicht ausgetretene Wege im Kunstbereich neue Wege in anderen Bereichen eröffnen. Sie helfen bei der Entwicklung des kritischen Denkens. Und das ist einer der Beiträge von AIR Niederösterreich.

Während meines Aufenthaltes habe ich an meiner neuen Prosa gearbeitet. Ihr Arbeitstitel heißt *Begrüßung des Frühlings*. Zum Schreiben dieses Textes wurde ich durch ein Nachdenken über Fragen von der Existenz der Menschheit, vom Sinn der Existenz der Menschheit, über Nachdenken von Leben und Tod geführt. Die Entscheidung *Begrüßung des Frühlings* zu schreiben, hat Impulse in der Wirklichkeit bewirkt: ein Chaos im Wertesystem, wenn die traditionellen Werte wie Liebe, Liebenswürdigkeit oder Bruderschaft unter Menschen sehr oft durch Trugbilder von Reichtum, Macht und Erfolg überschattet sind. So, wie es bei uns in letzten Jahren vorkommt. Ein Begegnen mit der Arroganz von Menschen, die der Meinung sind, dass sie alles vernichten können. Ein Wieder-Vergegenwärtigen der Gefahr von totalitärer Macht. Während des Schreibens habe ich nachgedacht, was es für ein Bedürfnis ist, dass der Mensch zum Etwas emporsehen braucht. Zum Etwas, das über einem steht. Ich habe über Religionssysteme nachgedacht. Sie können zur Entwicklung von Fähigkeiten beitragen, oder sie lahm machen. Sie können zur Steigerung der Liebe beitragen oder zur Destruktion, zur Toleranz unter Menschen und Achtung jedes lebenden Wesens oder zur Manipulation und Beherrschung. (Meine Festlegungen sind selbstverständlich nur in groben Rissen vorgestellt, im Prozess der historischen Entwicklung haben sie sich verändert, umgruppiert, oder vermischt.)

In den Text kommt alles rein, alles, was der Autorin begegnet, was durch ihr Inneres durchdringt, ist intensiv und hinterlässt Spuren: künstlerisches Krems, Treffen mit den Künstler*innen von AIR Niederösterreich, *Ausstellung Selbstauserin. Margot Pilz*, oder eine kurze Episode mit kleinem Mädchen, das an den Treppen neben der Tür sitzt, und seine Mutter macht nicht auf. Erlebte Weltformen/Formen der Welt, Nachdenken und auch eigene

innere Prozesse, welche zuerst Impuls zum Schreiben des Textes waren, werden während des Schreibens zum weiteren Inhalt. Der Prozess macht sich merkbar. Alle Inhalte zusammen, rationale oder irrationale, instinktive oder intuitive, Erkenntnis der Sinne oder Philosophie, werden vermischt, sie metamorphosieren und bilden eine neue Form: ein Bild. Ein Bild spricht klarer, kommuniziert anderes als Studien von Heuristik des Problems. Und es trifft andere Gehirnzentren.

In meinem Text wird der Frühling von Greisen begrüßt. Sie tanzen einen Tanz der Freude, der in einem scharfen Gegensatz mit der Wirklichkeit steht. Die Tage von Greisen sind gezählt, das Leben von jedem von uns wird langsam erfüllt und nimmt Richtung zu seinem Ende. Hier wird nicht das Urslawische – bis zum Tode getanzt, damit der Frühling kommt – ritualisiert. Die Greise freuen sich dem Lebensmoment, der gekommen ist und durch sein Erleben reichen sie zur Transzendenz hinaus, zu dem, was sie hinausreicht, obwohl ihre Bewegungen grotesk sind.

Der Text *Begrüßung des Frühlings*, an dem ich während meines Aufenthaltes bei AIR – ARTIST IN RESIDENCE Niederösterreich gearbeitet habe, ist noch nicht beendet und er wird ein Teil von einem größeren Prosawerk sein. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass ich in Krems sein konnte und die Atmosphäre der künstlerischen Stadt erleben konnte. Und schreiben.

Rút Lichnerová